

# RenditeWerk

Zur Pflege des Stiftungsvermögens

**Nr. 02/2010** *Thema Controlling, Consulting*

- |           |   |           |  |
|-----------|---|-----------|--|
| <b>02</b> | <b>Lehren aus der Finanzkrise</b><br>Warum das Management von Stiftungsvermögen mehr Professionalität verträgt                  | <b>06</b> | <b>Stiftungen beraten</b><br>Frank Bödicker über den Beratungsbedarf von Stiftungen            |
| <b>03</b> | <b>Qualitätssicherung im Vermögensmanagement</b><br>Jürgen Lampe über den Leistungsvergleich von Banken und Vermögensverwaltern | <b>07</b> | <b>Flexibel: ein Aktienfonds für jedes Wetter</b><br>PEH Strategie                             |
| <b>04</b> | <b>Stiftungsvermögen verstehen</b><br>Rocco Damm über seinen Weg, Stiftungen zu mehr Rendite zu verhelfen                       | <b>08</b> | <b>Beratungsfelder und Experten</b><br>Eine Auswahl von Arbeitsgebieten von Stiftungsberatern  |
| <b>05</b> | <b>Versichern</b><br>Gunhild Peiniger über die Versicherungsangebote von PP für Stiftungen                                      | <b>09</b> | <b>Die Stiftungswiese</b><br>Fortsetzung: Lehren aus der Finanzkrise, Impressum, Kleinanzeigen |

Ganz Frisch –  
**RenditeWerk,**

*der unabhängige  
monatliche Newsletter  
mit den besten  
Ratschlägen zur Pflege  
des Stiftungsvermögens.*

## Die richtigen Lehren aus der Finanzkrise ziehen!

*Warum das Management von Stiftungsvermögen mehr Professionalität verträgt.*

**Immer mehr Stiftungsvorstände** wenden sich angesichts der anhaltenden Renditeschwäche in vielen Stiftungen an Experten. Berater und unabhängige Vermögensverwalter sehen leichter als unmittelbar Betroffene Fehlentwicklungen in den Depots. Sie können mit Rat und Tat helfen und Fehler beseitigen, die in vielen Fällen schon vor Jahrzehnten gemacht wurden. Insbesondere vier Versäumnisse fallen Experten immer wieder auf:

**Zu geringe Professionalität im Vermögensmanagement.** Dass über 80 Prozent aller Stiftungsvermögen in Deutschland intern gemanagt werden, heißt konkret: Ingenieure und Unternehmenslenker, Philosophieprofessoren und Künstler fällen Anlageentscheidungen über dreistellige Millionenbeträge. Selbst bei größeren Stiftungsvermögen (> 1 Mio.) kümmern sich in rund der Hälfte der Fälle Amateure um die Finanzanlagen. Die Folge: Viele Stiftungsvermögen erklären sich eher aus den Angebotswellen der Anbieter als durch die individuelle Abwägung von Chan-

cen und Risiken. Manchmal schlummern sinnlose Produkte mit unentdeckten Risiken in den Depots. Manche Produkte kann einem auch auf Nachfrage niemand, manchmal nicht einmal der Verkäufer, erklären.

**Keine Kontrolle externer Asset-Manager.** 28 Prozent aller Stiftungen lassen sich ganz oder teilweise von Banken beraten. In deren Depots sieht es aber oftmals nicht besser aus als in den ausschließlich selbst-gemanagten Depots. Die Erfahrung zeigt: Professionalisierung allein reicht nicht. Es kommt entscheidend darauf an, mit dem professionellen Verwalter eventuelle Interessenskonflikte auszuschalten. Viele Bankberater sind gerade in den vergangenen „25-Prozent-Jahren“ einem extrem hohen Verkaufsdruck ausgesetzt gewesen. Eigene Produkte mit möglichst komplizierten Strukturen zu verkaufen, das war ein wichtiges Ziel externer Stiftungs-Asset-Manager. Ohne wirkliche Kontrolle durch unabhängige Experten fiel ihnen das leider zu leicht. Übrigens: Manche

Berater hätten sich über eine schärfere Kontrolle regelrecht gefreut. Denn dann hätten Sie einen Grund gehabt, ihren Produktabteilungen nicht jedes neue Angebot abnehmen zu müssen.

**Zu geringe Vermögens- und Produkt-Transparenz.** Statt regelmäßiger mindestens quartalsweiser Berichte über den Vermögens-



Fortsetzung auf Seite 9.



## MonatsStifter

Ein 68 jähriger Unbekannter...

... will Bonn 50 Millionen Euro für einen neuen Verwaltungsbau stiften.

Guten Tag,

externe Berater, Consultants und Advisor können für Stiftungen eine Menge leisten. Sie helfen zu kontrollieren, zu prüfen und die richtigen Investitionsentscheidungen zu treffen. Bei der Auswahl der richtigen Berater hilft Ihnen - die Nummer 02/2010 von RenditeWerk. Viel Spaß!

*Elmar Peine, Redaktion*



## Wahrheit

*„Die Notwendigkeit ist der beste Ratgeber.“*

*Johann Wolfgang von Goethe*

## Impressum

Redaktion: Elmar Peine (VISDP), Olga Sobotovic, Friedhelm Hellmer

## Redaktionsanschrift

FinComm (E.M.Peine e.K.)  
Schönleinstr. 6a  
10967 Berlin

**RenditeWerk@Fincomm.de**

Gerichtsstand: Berlin Charlottenburg I  
Handelsregister: 29055

## Qualitätssicherung im Vermögensmanagement

Jürgen Lampe, Vorstand der **firstfive AG**, über den Leistungsvergleich von Banken und Vermögensverwalter



Jürgen Lampe: *Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!*

Die **firstfive AG** wurde im Jahr 2000 gegründet. Das Aktienkapital der nicht börsennotierten Gesellschaft wird ausschließlich von privater Hand und zum überwiegenden Teil vom Management gehalten. Sie ist damit eine absolut unabhängige Bewertungsinstanz ohne eigene Vermögensverwaltung und frei von produktspezifischen Interessenskonflikten. Die firstfive AG verfügt über eine einzigartige Datenbank realer und professionell verwalteter Depots von mehr als 75 Banken/Vermögensverwalter.

### Intransparenter Markt

Die Performance bzw. der prozentuale Anlageerfolg innerhalb eines Bewertungs- oder Berichtszeitraums ist einer der wichtigsten Gradmesser für die Leistungsbeurteilung eines Vermögensverwalters. Die Präsentation der Performanceergebnisse gegenüber dem Kunden oder in der Öffentlichkeit erfolgt deshalb höchst unterschiedlich. Je nach Mentalität des Verwalters wird die Performance so korrekt oder so optimal als möglich dargestellt, denn es gilt: Performance ist nicht alles, aber alles ist ohne Performance nichts.

Im Zweifel sind bankberichtete Performancezahlen überhaupt nicht vergleichbar, da je nach Berechnungsmethode z.B. minus 3,26% und plus 5,39% zwei „richtige“ Ergebnisse für dasselbe Depot sind<sup>(4)</sup>. Daneben ist die Vergleichbarkeit von Ergebnissen durch unterschiedliche Berechnungen (z.B. vor oder nach Verwaltungskosten) und Bewertungen (z.B. von Lehmann-Zertifikaten nach Kursaussetzung) weiter eingeschränkt. Ferner wird über das tatsächlich eingegangene Risiko nur sehr selten berichtet.

### Objektive Leistungsbeurteilung

Der Depotleistungsvergleich der firstfive AG liefert demgegenüber eine objektive Standortbestimmung über die Qualität der Vermögensverwaltung. Im Rahmen ausführlicher Quartalsberichte schafft die firstfive AG Transparenz und zeigt die Stärken und Schwächen im Hinblick auf Rendite, Risiko und Kosten auf. Der Depotleistungsvergleich ist Controlling-Instrument für den Stiftungsvorstand und darüber hinaus Grundlage für das interne Berichtswesen gegenüber den Stiftungsbeiräten.

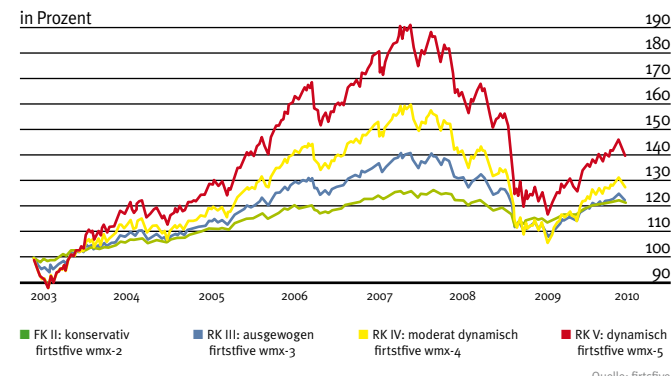
Die besonderen Marktkenntnisse der **firstfive AG** werden zunehmend bei der Suche von Portfoliomanagern genutzt. Für Stiftungen und Privatkunden erfolgt die Organisation von Präsentationstagen, die eine effiziente Vorgehensweise im Auswahlverfahren zum Pauschalpreis ermöglichen.

### Fairer Wettbewerbsvergleich

Der MSCI-World wird in der Vermögensverwaltung gern als Benchmark vereinbart. Dieser breite Marktindex spiegelt jedoch nur sehr selten die tatsächliche Depotstruktur wider und führt immer wieder zu wenig fruchtbaren Diskussionen über seine Eignung.

### Ertragsentwicklungen realer Depots

Performance-Index für vier Risikoklassen (RK)



Die **firstfive-wealth-management-indices** stellen die Leistungen professioneller Vermögensverwaltungen im Durchschnitt dar und ermöglichen einen fairen Wettbewerbsvergleich in vier Risikoklassen.

Die Indizes sind mit einer Datenhistorie seit 01.01.2003 berechnet und kostenlos verfügbar. Die Preisveröffentlichung wird wöchentlich auf [www.firstfive.com](http://www.firstfive.com) und über die vwd-Group u.a. auf [www.finanztreff.de](http://www.finanztreff.de) vorgenommen.

*Performance ist nicht alles, aber alles ist ohne Performance nichts.*

## Vermögen verstehen

*Rocco Damm, Geschäftsführer der Dresdner Vermögensverwaltung Damm | Rumpf | Hering, über die Notwendigkeit, Stiftungen zuzuhören, um Vermögensziele besser erfüllen zu können.*

### I. Zuhören

Als Stifter und Vorstand der DammlRumpfHering Stiftung Kinderhilfe und Vorstandsmitglied der IFZW Stiftung zur Förderung der Jugend sowie als Vermögensverwalter und damit Betreuer einer Reihe von Stiftungen weiß ich, dass Stiftungsvermögen mit komplexen Vorgaben – da ist der Stifter, der Gesetzgeber, die Aufsicht, das sind die Gremien und so weiter – zurecht kommen müssen. Stiftungsvermögen entstehen in aller Regel nicht am Reißbrett. Sie sind vielmehr das Resultat komplexer Prozesse und als solche müssen sie auch verstanden werden. Ein Check für solche Vermögen fängt deswegen bei DammlRumpfHering mit Zuhören an. Wir wollen die Entstehungsgeschichte begreifen, auch die Kostensituation, und daraus Möglichkeiten entwickeln, die Ertragslage für den Stiftungszweck zu optimieren.

### II. Ansprüche erkennen

Zwei Drittel aller Stiftungen, mit denen wir reden, erwarten Renditen im Bereich von drei bis fünf Prozent. Was früher als bescheiden galt, ist heute ambitioniert und ohne ein gewisses Maß an Risiko nicht zu erreichen. Das muss Stiftungsvorständen bewusst sein. Zwanzig Prozent der Stiftungen erwarten noch höhere Renditen von fünf bis zehn Prozent. Wir können helfen, Risiken für diesen Fall

optimal zu streuen. Aber auch mit der besten Streuung kann man sie nicht vollständig beseitigen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, konkrete Risiko-Chance Verhältnisse zu benennen und damit den Preis für Erträge spürbar zu machen.

### III. Klumpenrisiken

Unsere Risiko-Analyse beginnt mit der Identifizierung von einzelnen Risiken im Depot. Wie reagiert das Stiftungsvermögen, wenn europäische Aktien um ein Viertel an Wert verlieren? Wie macht sich eine Dollarabwertung bemerkbar und wie steht es mit Zinssteigerungen? Welche Abhängigkeiten bestehen zum Immobilienmarkt, zu Wachstumsaktien, zu Konjunkturtiteln? Klumpenrisiken im Depot sind gefährlich. Häufig ist ganz einfach die Abhängigkeit vom heimischen Finanzmarkt zu hoch. Manchmal sind die Gefahren nicht so offenbar.

### IV. Szenarien

Dann analysieren wir die Reaktion des Vermögens in zwei verschiedenen möglichen Szenarios für die nächsten fünf bis zehn Jahre. Zum einen betrachten wir das Inflationsszenario, bei dem die Konjunktur anspringt, die Zinsen moderat steigen werden und mit einem Preisanstieg von fünf Prozent gerechnet werden muss.

Die Risiken für Stiftungsvermögen liegen hier vor allem im Anleihebereich. Zinssteigerungen und Inflation könnten den Wert bestehender Staatsanleihen drastisch senken. Variable Anleihen können einen Ausweg bieten. Sachwerte wie Immobilien, aber auch eine Reihe von Aktien aus Schwellenländern und einzelne Rohstoffe helfen ebenfalls gegen ein Inflationsszenario.

Möglich ist aber auch, dass in den nächsten Monaten der weltweite Konjunkturmotor nicht anspringt und der Welt die Deflation bevorsteht.

In diesem Szenario verlieren Stiftungsvermögen weitere Renditequellen, wenn sie zu stark im Geldmarkt oder in Festgeld investiert sind. Renditebringer werden in diesem Fall zum einen mittel- bis langfristige Anleihen sein. Zum anderen profitieren einzelne Branchen und Wirtschaftsbereiche. Der staatlich gestützte Umweltsektor könnte so eine ertragreiche Nische werden, oder der Pflegebereich.

### V. Optimierung

Sich für beide Großwetterlagen zu rüsten ist unmöglich. Wir sehen unsere Aufgabe am Ende eines Checks deswegen darin, konkrete Vorschläge zu machen, wie im Rahmen der bestehenden Zwänge Klumpenrisiken aufgelöst und eine mittlere Position zwischen Inflation- und Deflationsszenario eingenommen werden



Damm | Rumpf | Hering  
Vermögensverwaltung GmbH, Dresden

1998 gegründet, eine der führenden unabhängigen Verwalter großer und unternehmerischer Vermögen in den neuen Bundesländern.

Die Dresdner verstehen sich nicht nur als Renditebringer und Risikooptimierer für Ihre Kunden.

Mit der Stiftung Kinderhilfe, dem Dresdner Salon und dem Liedersalon zeigen sie auch eine Menge gesellschaftliches Engagement.

Kontakt:

Rocco Damm

Rocco.Damm@drh.de

Tel. 0351 2729310

www.drh.de

kann. Das ist vielfach mit einer Mischung traditioneller Finanzmarktprodukte optimal lösbar. In anderen Fällen helfen kostensparende Instrumente wie ETFs oder alternative Investments. Wie auch immer: Unter dem Strich sollte eine Stiftung bei Erträgen, Kosten und Risiken besser als zuvor dastehen.

## Haftungsprobleme in Stiftungen

*Gunhild Peiniger, Geschäftsführerin der PP Business Protection GmbH, über die Versicherungsangebote für Stiftungen.*

Die **Leitungsorgane der Stiftungen** sind, wie andere Führungsorgane juristischer Personen einem erheblichen, persönlichen Haftungsrisiko ausgesetzt. Wo hier die Grenze zwischen Führung der Stiftung einerseits und Pflichtverletzungen andererseits liegt, ist nur schwer auszumachen.

Zunächst obliegt den Organen die dauernde und nachhaltige Verwirklichung des Stiftungszwecks. Dabei sind sie der ordnungsgemäßen Verwaltung des Stiftungsvermögens verpflichtet. In der Satzung einer Geschäftsordnung oder den Anstellungsverträgen, können die Pflichten näher konkretisiert werden.

Nach dem Gesetz zur Begrenzung der Haftung von ehrenamtlichen Stiftungsvorständen haften ehrenamtliche Vorstände jüngst nur noch für grobe Fahrlässigkeit und Vorsatz. Dies stärkt einerseits das Ehrenamt, geht haftungsrechtlich jedoch zu Lasten der Stiftung, da diese sich nicht in Fällen von Vermögensschäden auf Grund einfacher und mittlerer Fahrlässigkeit bei den ehrenamtlichen Vorständen schadlos halten kann. Für diese Fälle greift die Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung mit ihrer

Eigenschadendeckung, die an jede Form der fahrlässigen Pflichtverletzung anknüpft. Versicherungsnehmerin ist stets die Stiftung.

### Warum eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung?

Dieses speziell für die Mitglieder des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen entwickelte Vermögensschaden-Konzept bietet Schutz für die satzungsgemäße Tätigkeit. Der Versicherungsschutz erstreckt sich sowohl auf Schadensersatzansprüche, die ein Dritter gegen die Stiftung geltend macht als auch auf den Fall, daß die Stiftung wegen eines Eigenschadens, den diese unmittelbar erlitten hat, ein Organ oder einen Mitarbeiter in Anspruch nimmt.

In der Spezialdeckung für die Mitglieder des Verbands wird Versicherungsschutz für das Eigenschadenrisiko für fahrlässige Dienstpflichtverletzungen der versicherten Stiftung geboten; der Versicherer ist bereits bei einfacher Fahrlässigkeit eintrittspflichtig, obwohl das betreffende Organ oder die Person arbeitsrechtlich noch nicht haftpflichtig gemacht werden kann. Dies ist in der Regel erst bei grober Fahrlässigkeit der Fall.

### Als Schadenmöglichkeit, die diese Versicherung abdeckt, seien beispielhaft erwähnt:

- der Vorwurf nicht sparsamer Verwaltung von Stiftungsvermögen oder Schmälerung des selbigen
- fehlerhafte Beratung von Stiftungswilligen
- Verjährenlassen von Forderungen
- Zahlungen überhöhter Rechnungen sowie
- fehlerhafte Durchführung von Bauvorhaben

### Warum eine D&O-Versicherung?

Im Gegensatz zur Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung sichert die D&O-Versicherung Vorstände, Geschäftsführer und Kuratoriumsmitglieder gegen Schadenersatzansprüche wegen angeblicher unternehmerischer Fehlentscheidungen ab.



Gunhild Peiniger:  
„An die Haftungsfolgen denken.“

Schutz gegen derartige Inanspruchnahme gewährt die so genannte D&O-Versicherung (Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung für Unternehmensleiter). Die Philosophie der D&O-Versicherung ist der Schutz vor dem Eintritt existenzgefährdender Vermögensschäden für das Unternehmen und des Organs. Die Anmeldung eines Versicherungsfalles setzt voraus, daß das Kuratorium oder die Stiftungsaufsicht gegenüber dem Vorstand respektive den Geschäftsführern Schadensersatzansprüche geltend macht.

**Nähere Informationen zu den Rahmenverträgen erhalten Sie über den Bundesverband Deutscher Stiftungen** oder direkt bei  
PP Business Protection GmbH  
Gunhild Peiniger  
Telefon: (0 40) 4 13 45 32-0  
Telefax: (0 40) 4 13 45 32-16  
gpeiniger@pp-business-protection.de

➔ [www.pp-business-protection.de](http://www.pp-business-protection.de)



### VERÖFFENTLICHUNG ZUM THEMA

Ries, Gerhard / Peiniger Gunhild:  
„Haftung und Versicherung von Managern“  
Walhalla Fachverlag  
ISBN:  
978-3-8029-1546-8

## Stiftungen beraten

*Frank Boedicker, Stiftungsberater, boedicker consulting | stiftungsmanagement über den wachsenden Beratungsbedarf.*

**Der Stiftungsboom in Deutschland** hält trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen weiter an. Allein in 2009 gab es 914 Neuerrichtungen (Quelle: Bundesverband Deutscher Stiftungen). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Gesamtzahl rechtsfähiger Stiftungen des bürgerlichen Rechts um 6% auf 17.372 zum 31.12.2009. Das Gesamtvermögen deutscher Stiftungen dürfte sich mittlerweile auf über 100 Milliarden Euro belaufen.

Mit dieser quantitativen Entwicklung geht auch ein erhöhter Bedarf an qualifizierter Stiftungsberatung einher. Potentiellen Stiftern gilt es bei der Errichtung ihrer Stiftung Hilfestellung zu leisten, d.h. insbesondere Festlegungen über die konstituierenden Merkmale einer Stiftung zu treffen, nämlich den Namen, den Sitz und den Zweck der Stiftung, die Stiftungsorgane und die Stiftungsorganisation, das Stiftungsvermögen und die Stiftungsfinanzierung sowie die Stiftungsanerkennung und die Stiftungsaufsicht. Die Beratung muss darauf gerichtet sein, gemeinsam die Vorstellungen des Stifters zu konkretisieren und seine Grundidee zu einer praktikablen Stiftungslösung zu entwickeln.

Neben der Hilfestellung bei der Errichtung und Gründung einer Stiftung ist eine umfassende Stiftungsberatung

auch auf die Unterstützung der laufenden Verwaltung, dem Stiftungsmanagement, gerichtet. In der Verwaltungspraxis dürften vor allem die Bereiche „Vermögen“ (z.B. Vermögensanlage und -verwaltung), „Finanzwesen“ (z.B. Buchführung, Controlling, Spendenverwaltung, betriebswirtschaftliche Auswertungen), „Kommunikation mit Stiftungsaufsicht und Finanzbehörde“ (z.B. Satzungsänderung, steuerliche Erklärungen, Betriebsprüfungen), „Zweckverwirklichung“ (z.B. Projektmanagement, Förderrichtlinien), „Organisation“ (z.B. Mittelbeschaffung, Personalwesen, Geschäftsordnungen) und „Öffentlichkeitsarbeit“ (z.B. Jahresberichte, Veranstaltungen, Pressearbeit, Publikationen) die Beratungsschwerpunkte bilden.

Der Markt an Stiftungsberatern und spezialisierten Consultants erscheint allerdings unübersichtlich. Dies mag daran liegen, dass ein einheitliches Berufsbild bislang nicht existiert und es auch Verbände, die insoweit berufsspezifische Interessen bündeln, regeln und fördern könnten, nicht gibt. Ratsuchende im Stiftungswesen sehen sich daher einem breitem Spektrum an Beratern unterschiedlichster Berufsgruppen gegenüber. Als Partner für eine unabhängige und verantwortungsvolle Hilfestellung kommen daher vor allem spezialisierte Rechtsanwälte, Steuerberater, Betriebswirte, Aufsichtsbehörden und Vermögensverwalter in Betracht.

Auch die Vergütung der Dienstleistung eines Stiftungsberaters ist nicht z.B. durch eine Gebührenordnung einheitlich geregelt. In der Praxis finden sich daher verschiedene Vergütungsformen, eine zeitabhängige Entlohnung ebenso wie ein Entgelt in Form eines prozentualen Anteils am Stiftungsvermögen. Unabhängig von objektiven Kriterien zur Auswahl eines „richtigen“ Beraters sollte er aber eines sein: Ihre Vertrauensperson.

**boedickerconsulting**  
stiftungsmanagement

Kontakt:  
boedicker consulting | stiftungsmanagement  
Dipl.-Kfm. Frank Boedicker  
Untere Bergerheide 30  
42113 Wuppertal  
Telefon +49.(0)202 2 572 400  
Telefax +49.(0)202 2 572 401  
info@boedicker-consulting.de

www.boedicker-consulting.de



Dipl.-Kfm. Frank Boedicker  
boedicker consulting | stiftungsmanagement  
Wuppertal

Frank Boedicker ist Diplom-Kaufmann und freiberuflich beratender Betriebswirt im Stiftungswesen. Er ist zudem im Stiftungsrat verschiedener Stiftungen beratend tätig und Autor steuer- und stiftungsrechtlicher Themen in einschlägigen Fachzeitschriften. Sein Spezialgebiet ist die „Gemeinnützige Betriebsaufspaltung“, die Herr Boedicker begrifflich neu als weitere Ausprägung des Rechtsinstituts unter Beteiligung steuerbegünstigter Körperschaften definiert. Herr Boedicker ist aktuell von der portfolio Verlagsgesellschaft mbH mit Sitz in Frankfurt am Main (Fachmagazine „portfolio institutionell“ und „portfolio international“) in die Fachjury zur Vergabe des „portfolio institutionell Award 2010“ in der Kategorie „Beste Stiftung“ berufen worden.



# RenditeWerk

Zur Pflege des Stiftungsvermögens

## Langfristig denken, risikobewusst handeln

*PEH Strategie Flexibel: ein Aktienfonds für jedes Wetter*

**Risikobewusstsein und strenge Anlagedisziplin:** Vor zwei Jahren hatte das in der Finanzbranche einen altmodischen Klang. Wie wertvoll diese Prinzipien nach wie vor sind, wurde nie deutlicher als in der extremen Entwicklung der vergangenen zwei Jahre. Wer allerdings Aktien mied und sich streng auf Festgeld beschränkte, erhielt eine minimale Rendite, während die Entwicklung an den Börsen ab dem Frühjahr immer mehr in Schwung kam.

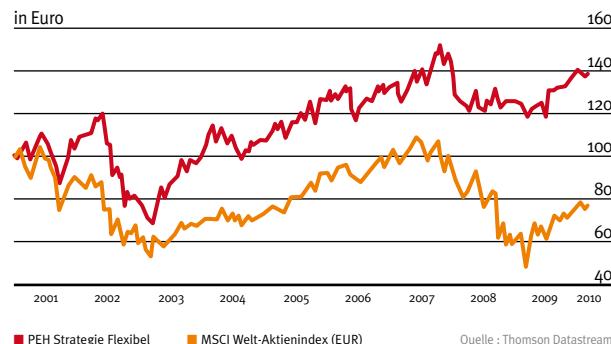
**Renditeorientierte Beimischung.** Auch Anleger, für die der Kapitalerhalt erste Priorität hat, wollen angemessene Erträge erzielen. Aktien bieten die Chance, an den Wertzuwächsen von Unternehmen zu partizipieren. Allerdings bei höherem Risiko: Die Investition in Einzeltitel verlangt schon in „normalen“ Börsenzeiten permanente Aufmerksamkeit – in ungewissen Marktsituationen erst recht. Die Lösung: ein aktiv gemanagter Aktienfonds. Als Beimischung zu einem sicherheitsorientierten Portfolio eignen sich Strategien, die bewiesen haben, dass sie mehr können, als kurzfristige Marktbewegungen nachzuvollziehen. Die PEH Wertpapier AG setzt seit jeher auf aktives und systematisches Management. Martin Stürner, Vorstandsvorsitzender und verantwortlich für die Anlagepolitik, ist überzeugt: „Nur damit lässt sich ein vernünftiges Verhältnis von Chancen und Risiken verwirklichen. Unsere Asset Manager werten unabhängig eine Vielzahl von Daten aus und prüfen, ob die Strategie angepasst werden muss. Entscheidend ist

die disziplinierte Steuerung der Aktienquote.“ Das Ziel ist, über einen Baisse-/Haussezyklus hinweg einen Mehrwert zu erwirtschaften. Und das gelingt: Als die Indikatoren Handlungsbedarf anzeigten, fuhr man die Aktienquote herunter – zum richtigen Zeitpunkt. Über Long-/Short-Strategien lassen sich zudem auch in kritischen Marktsituationen Renditen erwirtschaften. Der Strategie Flexibel konnte die Finanzkrise entscheidend besser bewältigen als der Großteil der Marktteilnehmer. Davon profitiert auch die PEH: Das eigentümergeführte Unternehmen legt seine Liquidität in den eigenen Strategien an.

**Langfristig ein solides Ergebnis.** Stürner ist gern konservativ: „Es reicht nicht, den Index um ein paar Prozentpunkte zu schlagen oder in einer Hausse-Phase für kurze Zeit Erfolge zu feiern.“ Das belegt eine einfache Rechnung: „Wer in der Krise 50 Prozent verloren hat, muss 100 Prozent zulegen, nur um wieder auf den alten Stand zu kommen.“ Der erfahrene Asset Manager weiß: „Die größten Fehler passieren, wenn man Angst hat, irgendeine Chance zu verpassen.“ Viele Fonds beeindruckten zurzeit mit kräftigen Zuwächsen. Doch ein Blick auf die mehrjährigen Ergebnisse zeigt, dass sie noch einen weiten Weg vor sich haben. Stürner sieht deshalb den Bullenmarkt

### Langfristig überlegen

PEH Strategie Flexibel



des Vorjahres sehr gelassen. Der PEH Strategie Flexibel erwirtschaftete seine Erträge in dieser Zeit von einem hohen Niveau aus. Er liegt bereits wieder über dem Stand, den er im Januar 2007 erreicht hatte. Das PEH-Fondsmanagement arbeitet deshalb ohne Druck und mit unvermindert hoher Achtsamkeit. Man konzentriert sich auf defensive Anlagen – also Unternehmen, die sich auch in einem schwierigen Umfeld behaupten können. Und man behält die Aktienquote genau im Blick. Die Einbrüche in den ersten Wochen 2010 bewältigte der Strategie Flexibel mit nahezu unverändertem Wert.

## Portrait



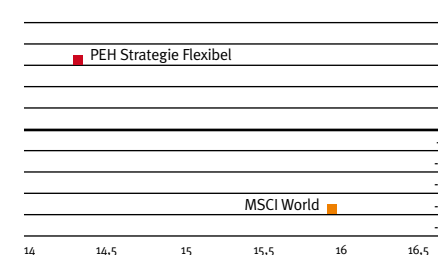
PEH Strategie Flexibel  
(ISIN LU0086124129)

Um die Liquidität jederzeit sicherzustellen, investiert der Fonds primär in Unternehmen mit hoher Marktkapitalisierung. Für seine überdurchschnittliche Wertentwicklung wurde er seieben von „Euro“ und „Euro am Sonntag“ mit einem Fund Award ausgezeichnet. Seit 2001 erzielte er gegenüber dem MSCI World (€) eine Outperformance von über 50%. Im Bericht zum A-Rating spricht Standard & Poors von einem „Aktienfonds für risikoscheue Anleger ... deren Fokus auf Kapitalzuwachs und der Vermeidung von Verlusten liegt“. Seit kurzem gibt es auch eine I-Tranche (LU0451530025).

www.peh.de

### Risk / Return

Bessere Performance – geringere Volatilität



# RenditeWerk

Zur Pflege des Stiftungsvermögens

## Glossar

**Advisory:** Die Auswahl geeigneter Verwalter für das Stiftungsvermögen.

**Vermögenscontrolling:** Überwachung der Verwalter in Hinsicht auf die Einhaltung der Anlagerichtlinien und der Konditionen.

**Vermögens-Check:** Analyse des Vermögens sowie Vorschläge zur Optimierung der Vermögensstruktur.

**Versicherungsberatung:** Analyse der stiftungsspezifischen Risiken. Produktberatung.

**Rechtsberatung:** Beratung über Rechtsform und andere juristisch relevanten Bereiche

**Steuerberatung:** Beratung in Steuerfragen von Buchführung bis zur Rechnungslegung

**Gründungsberatung:** Klärung und Lösung der Voraussetzungen und Bedingungen, die an die Gründung einer Stiftung geknüpft sind.

**Projektbegleitung:** Planung, Durchführung und Kontrolle von zum Beispiel Förderprojekten

**Geschäftsführung:** Aktives Management der täglichen stiftungszweckdienlichen Tätigkeit

**Berichterstattung:** Interne und externe Berichte für Gremien, Finanzamt und Aufsicht

**Public Relation:** Kommunikation mit der Öffentlichkeit, Medien, Mitgliedern.

Kontakt	Telefon	Mail	Internet	Standort	Ansprechpartner
Boedicker-Consulting	0202 2572 400	info@boedicker-consulting.de	www.boedicker-consulting.de	Wuppertal	Frank Boedicker
Firstfive AG	069 50 50 007 50	lampe.juergen@firstfive.com	www.firstfive.com	Frankfurt/M.	Jürgen Lampe
Damm RumpflHering Vermögensverwaltung GmbH	0351 272 9 311	Rocco.Damm@drh.de	www.drh.de	Dresden	Rocco Damm
PP BUSINESS PROTECTION GmbH	040 4134532 22	g.peiniger@pp-business.de	www.pp-business.de	Hamburg	Gunhild Peiniger
FinComm	030 690 42 003	Olga.Sobotovic@fincomm.de	www.fincomm.de	Berlin	Olga Sobotovic
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Wegner GmbH	05246 921 90	institut@stiftungsberatung	www.stiftungsberatung.de	Verl	Dr. Christoph Mecking
Dt. Stiftungszentrum	0201 8401 184	Peter.Anders@stifterverband.de	www.stifterverband.de	Essen	Peter Anders
Dr. Dorothea Stiebing, M.A.	030 916 99 90	berlin@stiebing.de	www.stiebing.de	Berlin	Dorothea Stiebing
FIDES Treuhandgesellschaft KG	040 30 10 06 0	hamburg@fides-treuhand.de	www.fides-Treuhand.de	Hamburg	Nicolai Hansen
Nörr Stiefenhofer Lutz	089 286 28 169	christian.vonloewe@noerr.de	www.noerr.de	München	Dr. Christian von Löwe

## Immer gut beraten, wer Stiftungen wie hilft

Stiftungen	Advisory	Vermögenscontrolling	Vermögenscheck	Versicherung	Rechtsberatung	Steuerberatung	Gründungsberatung	Projektbegleitung	Geschäftsführung	Berichterstattung	Public Relation
Boedicker-Consulting		■			■		■	■	■	■	
Firstfive AG	■	■									
Damm   Rumpfl   Hering Vermögensverwaltung GmbH	■		■								
PP BUSINESS PROTECTION GmbH				■							
FinComm											■
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Wegner GmbH							■	■	■	■	■
Dt. Stiftungszentrum		■			■	■	■	■	■	■	■
Dr. Dorothea Stiebing, M.A.						■					
FIDES Treuhandgesellschaft KG						■					
Nörr Stiefenhofer Lutz					■	■					



stand bewerten 40 Prozent aller Stiftungen (oder deren Asset-Manager) ihre Assets nicht einmal im ganzen Jahr, vier Prozent sogar nie. Ein Gegensteuern in puncto Vermögenszusammensetzung ist unter diesen Bedingungen regelmäßig erst dann möglich, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist. Zur Transparenz gehört nicht nur die Entwicklung des Gesamtvermögens. Dringend ist sie auch bei einzelnen Produkten und deren Kosten geboten. Manche Vergütungen widersprechen offensichtlich dem Gemeinnützigkeitsrecht (§5 Abs. 1 Nr.3 AO). Kostenkaskaden von Dach(hedge)fonds machen kumuliert nicht selten mehr als zehn Prozent aus. Bestandsprovisionen werden manchmal nicht an das Stiftungsvermögen weiter geleitet und beim Verkauf eigener Fonds werden Ausgabeaufschläge kassiert und einbehalten.

**Keine klaren Anlagerrichtlinien und Leistungsvorgaben.** Ein guter Teil der Verluste ist auch auf die zu schwammigen Vorgaben für das Vermögens-Management zurückzuführen.

ren. Schon der Grundsatz der Bestandserhaltung, der für alle Stiftungen gilt, bleibt unklar. Meint der Gesetzgeber den nominellen oder den realen, das heißt inflationsbereinigten, Bestandserhalt? Unklar auch viele Landesstiftungsgesetze, die etwa auf das „Gebot der Sparsamkeit und der Wirtschaftlichkeit“ verweisen. Zu vage sind viele Anlagerichtlinien der von Stiftungen formuliert. Wo nichts weiter festgelegt wurde wie: „Dem Immobilienvermögen und mündelsicheren Anlagen soll der Vorzug gegeben werden,“ darf sich nicht wundern, wenn das Stiftungsvermögen unerwartet hohe Risiken zeigt. Schießlich: In Zeiten von Hedge-Fonds und Private Equity, High Yield Unternehmensanleihen und Zertifikaten, ABS und CDO'S greifen die althergebrachten Anlagerichtlinien nicht mehr. Sie müssen im Sinne des Stiftungszwecks neuformuliert oder auch nur interpretiert werden.

Professionelle unabhängige Beratung, können helfen Fehler zu beseitigen oder zu vermeiden. Eine Garantie gibt es aber auch dafür leider nicht.



## Kleinanzeigen: Die Stiftungswiese

**Künftig werden an dieser Stelle** Ihre Kleinanzeigen stehen. Inserieren Sie, wenn Sie als Stiftung Mitarbeiter suchen, eine Büroeinrichtung verkaufen oder mit Kooperationen Geld sparen möchten. Inserieren Sie auch, wenn Sie einer Stiftung ihre Arbeitskraft oder Dienstleistung anbieten wollen, ein Schnäppchen bieten oder einfach nur nützlich sein wollen.

Preise: Für Stiftungen und Private kostenlos.  
Gewerbsmäßige Anzeigen: 45 Euro/ für ein Text in zwei Ausgaben.  
Adresse: info@fincomm.de.

### Beispiele:

**Sommer-Praktikum in Stiftung.** Ich, Studentin (24), suche für 2 Monate im Sommer (Juni/Juli) vorzugsweise in Süddeutschland einen Praktikumsplatz in international tätiger Stiftung. Mail: xx@gradu.de

**Stiftung sucht GF.** Kleine Stiftung in Köln (Tierschutz), 200.000 Umsatz, sucht (nebenberufliche) Hilfe bei der Buchführung. Bewerbungen bitte an Helga Michalik, H.Michalik@d-stiftung.de

**Kooperationspartner gesucht** Wir, Stiftung im Bereich Nachhaltigkeit, suchen einen Kooperationspartner für unseren Newsletter. Der erscheint im Moment einmal pro Monat gedruckt (ca. 20 Seiten) in einer Auflage von 5.000. Wir möchten gerne Kosten sparen und die Auflage erhöhen. Bei Interesse: Cjuchu@nachstift.de

**Haben Sie den richtigen Verwalter für Ihr Vermögen?** Selbständiger Diplom-Kaufmann (39) hilft Ihnen

bei der Auswahl der richtigen Verwalter für Ihr Vermögen. Betreue zwanzig Stiftungen mit zusammen über 100 Millionen Euro Stiftungsvermögen. Referenzen und Erfolgsbelege sind nachweisbar. Fordern Sie einen unverbindlichen Katalog unter Hd.@defer.de an. Hartmut Defer (Tel. 010/5463654).

Verlag behält sich vor, Anzeigen zu drucken.

Disclaimer: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und geprüft. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität kann dennoch keine Gewähr übernommen werden. Insbesondere kann keine Gewähr für die Inhalte übernommen werden, auf die dieser Letter etwa durch einen Link verweist. Etwaige Anlageempfehlungen stellen lediglich Meinungen dar, die ohne unsere Vorankündigungen wieder geändert werden können. Sofern Aussagen über Renditen, Kursgewinne oder sonstige Vermögenszuwächse getätigt werden, stellen diese lediglich Prognosen dar, für deren Eintritt wir keine Haftung übernehmen. Soweit steuerliche oder rechtliche Belange berührt werden, sollten diese vom Adressaten mit seinem Steuerberater bzw. Rechtsanwalt erörtert werden.